

Erfahrungsbericht des Erasmus-Studiums 2016/17 in Marseille

Warum Marseille?

Ich war von Anfang an zwischen Marseille und Montpellier hin- und hergerissen. Schlussendlich ist mir dann Marseille aus Platzmangelgründen in den Schoß gefallen und es hätte besser nicht sein können.

Bestimmt hast du auch die Gerüchte und die vielen schlechten Meinungen von Marseille vernommen und dich vielleicht auch ein bisschen davon abschrecken lassen, allerdings steckt da so vieles mehr dahinter.

- Marseille ist die südfranzösische Küstenmetropole und gehört zu den größten Städten Frankreichs. Du kannst dir sicher sein, dass hier immer etwas los ist und dass du hier keine Ruhe findest.
- Außer du willst die Ruhe haben. Dem lebhaften Stadtzentrum mit seinen chaotischen und auch schmutzigen (machen wir uns nichts vor: es ist einfach dreckig) Straßen steht der faszinierende Nationalpark mit seinen Meerzugängen gegenüber. Somit besteht die Möglichkeit, sich gänzlich aus dem Tumult zurückzuziehen, um etwas Einsamkeit und Landluft zu schnappen.
- Beeindruckend ist die Vielfältigkeit der Nationen, die in Marseille aufeinandertreffen und damit zu Momenten führen, die anderswo nie zustande kämen.
- Außerordentlich extrovertiert und offen sind die Einwohner, was immer zu spontanen Bekanntschaften führt und meines Erachtens nach das Französischlernen immens erleichtert.
- Marseille ist ausgezeichnet situiert im Süden Frankreichs, sodass es keine Probleme darstellt, alle Sehenswürdigkeiten und Städte zu besichtigen. Ist auf jeden Fall empfehlenswert.
- Aufgrund seiner Größe hat Marseille natürlich ein ausreichendes Krankenhausangebot, adas fast keinen Fachrichtungswunsch offen lässt.
- Für alle Sportlichen bietet die Universität Wassersportarten an - mit Highlights wie einem einwöchigen Segeltrip um Korsika, mit Segelscheinprüfung!!!

In meinem Reiseführer, den ich mir vorab gekauft habe, stand gleich anfangs geschrieben: „Marseille ist eine alte Diva. Sie hat ihre Makel und Fehler, doch ihr Charme ist nach wie vor erhalten und vielleicht genau deshalb umso größer.“ Die Stadt gefällt selten auf den ersten Blick, zieht dich aber in den Bann und lässt dich nicht mehr los, wenn du dich erst einmal eingelebt hast.



Universität:

Der ungefähre Tagesablauf auf der Uni sieht wie folgt aus: 08:30 Beginn des Praktikums auf Station bis ca. 13:00. Vorlesungsbeginn 14:00 bis 18:00 mit prinzipiell einem vorlesungsfreien Nachmittag in der Woche.

Bei den Vorlesungen gilt keinerlei Anwesenheitspflicht für Erasmusstudenten und auch das Praktikum ist eher locker. Das heißt, wenn du einmal einen Tag frei haben willst stellt das auf den meisten Stationen kein Problem dar.

Ich konnte mir Nephrologie und Urologie, Kardiologie und Anästhesie anrechnen lassen. Angeblich sollen auch Gyn und Pädiatrie funktionieren (habe dafür allerdings keine handfesten Beweise^^) Natürlich bekommt man nur eine Anwesenheitsbestätigung der Vorlesungen, wenn man anwesend war. Leider hat die Universität es bei mir nicht geschafft, meinen Namen auf die Liste hinzuzufügen (war etwas spät dran). Deshalb war ich gezwungen, mir selbst eine Liste zu erstellen und die Unterschrift bei jeder Vorlesung vom Professor einzusammeln. Das hat im Endeffekt sehr gut funktioniert. Wenn du vielleicht gleich von Anfang an darum bittest, dass sie deinen Namen auf die generelle Liste hinzufügen, könntest du dir einiges ersparen.

Wichtig! Die Anwesenheitsliste ist für die Validierung der Seminare in Graz unabdinglich bei Versagen der Prüfung. Sie sind aber nicht nötig, um an der Prüfung in Marseille anzutreten.

Prüfungen sind für das vierte, fünfte und sechste Jahr in Marseille als Multiple Choice am Ende des Jahres am Tablette zu absolvieren. Alle an einem bzw. zwei Tagen. Eine mündliche Prüfung gibt es im Februar, die allerdings für die Erasmusstudenten nicht vorgesehen ist. Auch hier sind Altfragen essentiell. Leider.

Praktikum:

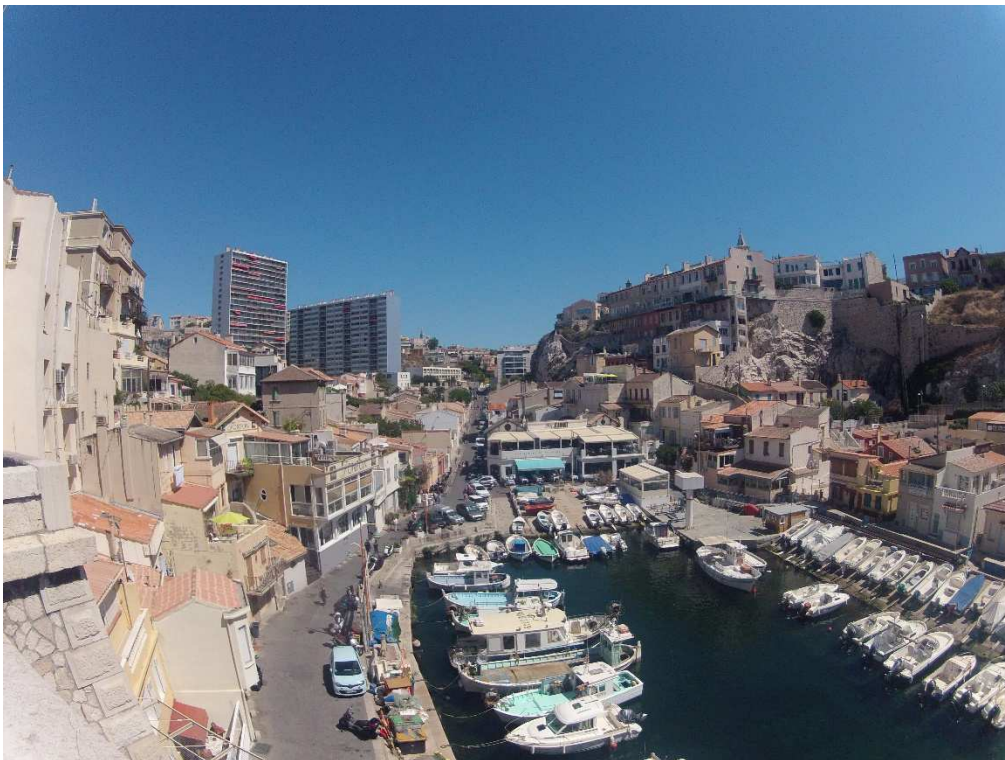
- Allgemeine Tumorchirurgie im Institut Paoli Calmettes → Spitze für Chirurgiebegeisterte. Dh. viel OP auf Wunsch und man ist praktisch immer am Tisch. Und interessante Operationen!
- Hepato-Gastro-Enterologie im Hopital a la Timone → nicht gut, nur Büroarbeit
- Endokrinologie im Hopital a la Conception → auf der Diabetesstation kann man viel selbst mitarbeiten und bei den Visiten wird man durch Fragen und Patientenvorstellungen eingebaut
- Thoraxchirurgie im Hopital a la Timone → gut, viele Möglichkeiten zum BGA stechen und Echo üben

Im Großen und Ganzen musst du wie überall lästig sein und einfach das machen, was du willst, sonst wird man bald einmal für Bürokratie eingeteilt. Als Ausländer bist du da sehr unabhängig.

Praktisches:

- Die CAF, also die Wohnbeihilfe sofort am Anfang ansuchen, da dir erst ab dem Moment eines Accounts im Internet das Recht darauf zugesprochen wird. Die Höhe betrug bei meinem Zimmer in einer WG ca. 90 Euro.
- Bankkonto: Ist für das Erhalten der CAF Voraussetzung. Ich hatte meines bei LCL und habe dafür 5 Cent pro Monat bezahlt. Dafür auf keinen Fall mehr bezahlen, da es selbst Gratiskonten für Studenten zu finden gibt.
- Handyvertrag: Ich hatte Red by SFR. Mein Vertrag hat ausgezeichnet funktioniert. Anrufe von ausländischen Nummer, wo man dann zahlt, sind allerdings häufig. Diese kann man sperren lassen.

- Wohnungssuche habe ich über Facebook und Cartedescolocs betrieben und habe dadurch schon im Voraus eine gefunden. Prinzipiell würde ich eine Wohngemeinschaft empfehlen, da sich dadurch Bekanntschaften mit Ansässigen ergeben und das Französischsprechen forciert wird. Außerdem sind die Zimmer oft billiger als die Studentenheimzimmer. Die beste Gegend meines Erachtens ist der 6. Bezirk um den Cours Julien. Sehr viele Bars und das Nachtleben spielt sich hier ab. Dh. sehr junges und aktives Viertel, das von der Universität nur 10 Minuten mit dem Rad entfernt ist.
- Fahrrad: Man kann sich eine Abonnement der Stadträder organisieren. Kostet 5 Euro pro Jahr und erlaubt die Benützung der Räder. Erste halbe Stunde gratis, dann 50 Cent pro weitere 30 Minuten (bitte kontrollieren).
Für die eigenen Räder gibt es den Verein Velosenville, dessen Geschäfte alle Werkzeuge zur Verfügung stellen und dessen Angestellte mit Rat bei der Eigenreparatur zur Seite stehen. Das alles bei 10 Euro pro Jahr. Ersatzteile müssen bezahlt werden.
- Einen guten Bauernmarkt gibt es jeden Mittwoch vormittags am Cours Julien. Das Gemüse und die Früchte sind dort echt preiswert und natürlich.
Lidl ist mit Abstand die billigste Möglichkeit, seine Einkäufe zu tätigen.
Am Vieux Port verkaufen täglich die Fischer ihre Ware.
- Bester Strand: eher subjektiv aber trotzdem: Malmousque ist ein sehr netter und ruhiger Stadtteil. Dort gibt es mehrere Strände (kein Sandstrand, sondern große Steine). Der beste ist allerdings der „Legionnaires“, der sich vor dem Quartier der Fremdenlegion befindetet.
-



Ja, die Stadt ist nicht sauber, man sollte sein Hab und Gut bei sich verstauen und sein Rad nicht überall stehen lassen, aber gefährlich ist sie nicht. Die große Kriminalität spielt sich im Norden ab und davon merkt man absolut gar nichts im Zentrum und im Süden. Ich hatte keinerlei Probleme.

Ehrlich gesagt, diese Stadt war mit seinen Gegensätzen, seinen überraschenden Seiten und doch nicht rein französischem Flair genau das Richtige für mich. Und ich glaube, wenn du bereit bist, dich auf immer wieder auf Überraschendes einzulassen, ist Marseille genau das Richtige.

Bei offenen Fragen: lukas.schabl@stud.medunigraz.at